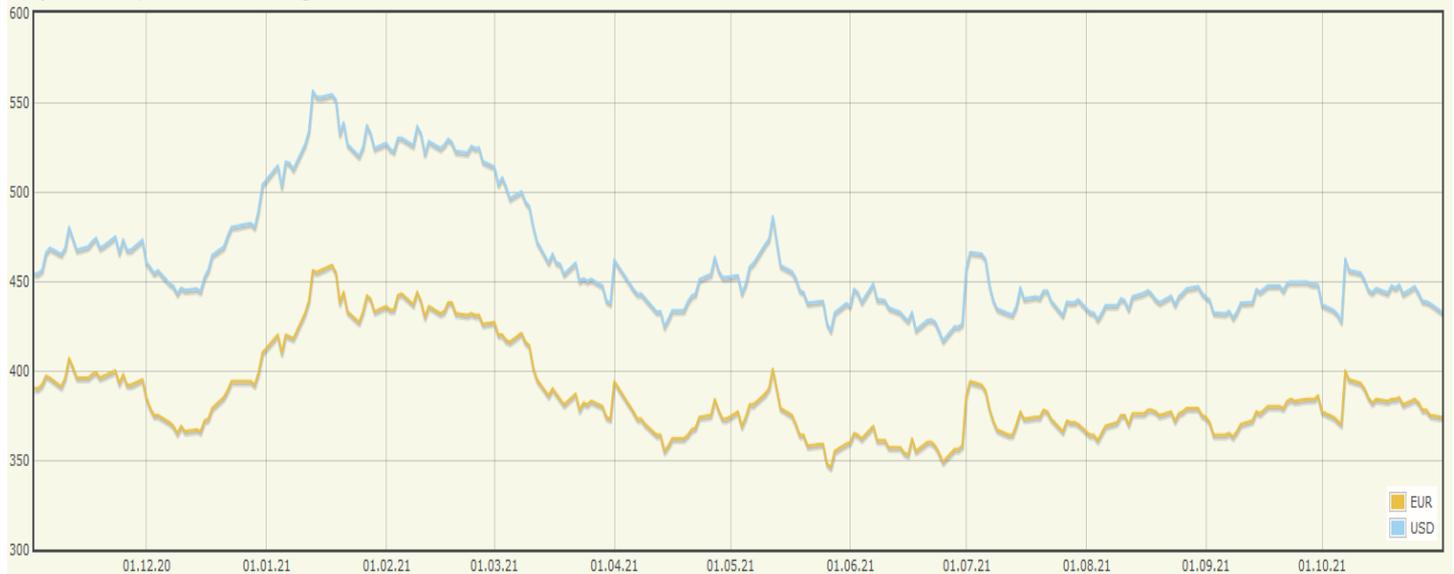


Besonders die Sojabohnenkontrakte am CBoT gerieten gestern Abend unter Verkaufsdruck und zogen die Produkte mit. In erster Linie sind es die Erwartungen des Handels hinsichtlich der USDA Schätzung am kommenden Dienstag, weshalb der Handel wohl Positionsberichtigungen vornahm. Aber auch der weiterhin feste US Dollar leistete einen Beitrag. Fundamental wurden gestern robuste 1,9 mio. mto Sojabohnenexportverkäufe für die Woche bis zum 28. Oktober veröffentlicht und 100.000 mto so.g. flashsales nach Ägypten gemeldet, aber auch diese konnten den Abwärtstrend nicht stoppen. Die Zweifel über den weiteren Verlauf der US Exportsaison bleiben bestehen. Das diese berechtigt sein könnten belegen die Exportzahlen aus Brasilien. Die Vereinigung der Exporteure Anec, setzt die Menge an Sojabohnen, die im Oktober aus Brasilien ausgeführt wurde mit 3,3 mio. mto an. Das sind gut 900.000 mto mehr, als im Vorjahr und durch das anhaltende Interesse aus China hervorgerufen. Anec erwartet zwar für den November eine deutlich geringere Menge von 1,9 mio. mto, Beobachter zweifeln aber daran, ob diese Menge ausreichen wird wenn China weiterhin Interesse an brasilianischen Sojabohnen zeigen sollte. Alleine gestern sollen chinesische Käufer acht Schiffe in Brasilien gekauft haben. Die brasilianischen Ursprungsprämien stiegen gestern deutlich und verringerten den Abstand zu den US Prämien etwas, aber bleiben trotzdem wettbewerbsfähiger. Die US Exporte vom Golf werden zunehmend durch steigende Frachtkosten belastet. Besonders lange Staus am Panama-Kanal verteuern die Logistik. Hier kommt es wohl zu Wartezeiten von bis zu zwei Wochen, mit steigender Tendenz zum Ende des Jahres. In Argentinien kommt die Aussaat der Bohnen, wie in Brasilien gut voran und liegt jetzt bei 7,1% der geplanten Fläche. Immerhin ein Vorsprung von 3% zum Vorjahr. Trotz der derzeit guten Aussichten für kommende Ernten macht sich zunehmende Unruhe wegen der stark gestiegenen Preise für Stickstoffdünger breit. Hohe Preise und eine unsichere Versorgung könnten zu vermindertem Einsatz und sinkenden Erträgen führen. Dies scheint besonders vor dem Hintergrund sowieso schon gestiegener Nahrungsmittelpreise weltweit beunruhigend. Diese bewegen sich auf den höchsten Niveaus seit zehn Jahren. Der e-Trade handelt etwas schwächer. Der EURO kann seinen Tageshochstand bei 1,158 US Dollar von gestern nicht halten. Markt bestimmend bleiben die Zinsdiskussionen. Die Bank of England hat ihren Leitzins gestern zunächst unverändert gelassen. Nicht wenige Beobachter halten bereits mit einer Anhebung gerechnet und Verkaufte daraufhin britisches Pfund

Dt. Sojaschrot 44% P+F, 7% Rohfaser - fob Hamburg



Rapsschrot, Basis 12,5% Feuchtigkeit - fob Hamburg

